©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 3. März 1853. III. Jahrg. № 9.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4fl. C.M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos bei der Redaction: Wieden Neumannsgasse Nr. 331 oder bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Botanische Erinnerungen eines Nord-Deutschen aus der Gegend von Triest. Von Schramm. — Die Kartoffel und ihre Krankheit. Von Dietl. — Correspondenz. — Literatur. — Mittheilungen. — Inserat.

Botanische Erinnerungen eines Nord-Deutschen aus der Gegend von Triest.

Von Schramm.

Am 15. Juli 1852 Nachmittags kam ich auf meiner Reise nach Triest über Berlin, Wien, Gratz und Laibach in Präwald am Fusse des Berges Nanos an, nachdem ich sonst auf der Süd-Bahn, über den Semmering aber mit der Post fahrend, die grossartigen, wenn gleich immer noch nicht beendigten Eisenbahnbauten über diesen Gebirgskamm bewundert, in Laibach den fleissigen Botaniker und künftigen Conservator des naturhistorischen Museums in Triest, Herrn Freyer, besucht und die Adelsberger Grotte gesehen hatte.

Mein Wunsch, den Nanos zu besteigen, war durch die Pflanzenschätze, welche er nach Reiseberichten und bekannten wissenschaftlichen Werken darbietet, rege gemacht, und so beschloss ich, meinen Vorsatz diesen und den folgenden Tag in Präwald zu bleiben, um so mehr auszuführen, als bei dem zwar heissen, jedoch sonst beständigen Wetter eine sehr schöne Aussicht von diesem Höhenpuncte zu erwarten stand.

Mit Mühe wurde ein Führer zum folgenden Morgen verschafft, mit diesem am Abend alles Nöthige verabredet und so traten wir denn, mit den erforderlichen Bedürfnissen reichlich versehen, am 16. früh 5 Uhr unsere Excursion bei sehr heiterm Himmel an. Im Gasthofe glaubte man, dass wir binnen zwei Stunden auf dem Nanos sein könnten; allein da schon am Fusse desselben einige Gebirgswiesen und späterhin bei der Besteigung des nahe an 4000′ hohen Berges selbst, die Abhänge und Geröllschichten eine reiche Vegetation zeigten, so war es beinahe 9 Uhr geworden, als wir endlich

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nach vielfachen Verzögerungen den höchsten Punct erreicht hatten. Dieser gewährt eine überraschend prachtvolle Aussicht über Land, Gebirg und das adriatische Meer; dieses Meer, in welchem ich während der nächsten Wochen baden, und auf welchem ich die schon längst ersehnten kleinen Küstenfahrten machen wollte. Hier sollte, um den Genuss zu verlängern und auch den Körper zu stärken, das Frühstück eingenommen, und dann der Weg über den, von allem Baumschlag entblössten Scheitel fortgesetzt werden. Leider — denn es fehlen bei dergleichen Gelegenheiten selten kleine Missgeschicke — zerbrach der Führer beim Auspacken unserer Vorräthe die Flasche mit dem, hier eben ganz fehlenden Trinkwasser, und so hatten wir denn nicht allein mit der Hitze des Tages, sondern noch mehr mit dem Durste zu kämpfen.

Gleichwohl hielt ich mich der reizenden Fernsicht wegen mehr auf dem Plateau des Nanos auf, und diess mag wohl mit die Ursache sein, dass mir viele der seltenern Gewächse entgangen sind, welche ich besonders an den steilern Seitenwänden und zwischen Gesträuch erwarten durfte.

Die nachstehend verzeichneten Pflanzen sind das Wesentlichste, was ich während der heutigen Durschforschung auf dem Nanos fand, und ich werde, des Zusammenhanges wegen, hier sowohl, wie weiterhin die etwaigen Bemerkungen gleich einschalten, welche ich bei dieser oder jener Art zu machen habe.

Es wurden nämlich aufgenommen:

Daphne alpina in Fr.; *Galium purpureum; Senecio lyratifolius* Rchb. auf Wiesen am Abhange; *Centaurea axillaris* W. und *Cent. rupestris* Var. *armata; Hieracium piloselloides* Vill. dünner Schaft, schlängelig hin- und hergebogen, nicht ästig, Blüthen sehr klein; *Hieracium Peleterianum* Mer.; *Phyteuma Michelii* bei Koch; *Cirsium serratuloides* Scop.; *Cirs. Erisithales; Campanula pyramidalis* und *linifolia* W.; *Camp. thyrsoidea* blühte auf der südlichen Abdachung, konnte aber, weil die Kapsel gefüllt war, nicht mehr mitgenommen werden; *Calamintha thymifolia* Rchb.; *Orobanche gracilis* Sm.; *Scrophularia Hoppii* Koch; *Cyclamen europaeum; Gentiana utriculosa; Gent. lutea* auf halber Höhe des südlichen Abhanges, war noch nicht aufgeschlossen; *Laserpitium Siler* L.; *Cnidium Monnierii* Cuss. und *Libanotis daucifolia* bei Rchb., waren mir beide neu, also höchst erwünscht; *Seseli glaucum* Jacq. nach Herrn Dr. Biasoletto; *Athamantha rupestris* bei Rchb., der mit schwarzbraunen schuppenartigen Häuten bekleidete Wurzelkopf gezweitheilt, Hüllblättchen kürzer, als der Fruchtstiel, die untern Blätter stark behaart; *Bupleurum exaltatum* M. B.; *Astragalus vesicarius; Genista sylvestris; Cytisus capitatus* Var. *Saxifraga rotundifolia* und *crustata* Vest.; *Clematis erecta; Ruta divaricata* Ten.; *Sabulina laricifolia* bei Rchb.; *Dianthus sylvestris* Wulf, bei Koch, Var. *a (Dianth. caryophylloides* Rchb. Icones?); Südseite auf der halben Höhe des Nanos, Blätter sehr schmal, die obern kurzbauchige, nur zugespitzte Scheiden darstellend, Stengel an den Knoten fast kniebogig, Blumen dunkelroth, ziemlich klein,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

aber deutlich gezähnt. Uebrigens stehen die 4 breiteiförmigen Kelchschuppen, nicht, wie sie Reichenbach beschreibt und abbildet, immer von einander entfernt, sondern man findet dieselben auf einem und demselben Exemplare bald nahe zusammengedrückt, wie bei *D. Caryophyllus*, bald die beiden äussern entfernt am obersten Theil des Stengels gestellt. Ferner erfreueten noch *Drypis spinosa*, so wie *Silene saxifraga*.

Ausserdem blieb mir am 15. und 17. Juli noch Zeit genug, beiläufig in der Umgegend von Präwald einzusammeln: *Centaurea nigrescens* Var. α *transalpina* Koch; *Nepeta nuda* Var. β Koch's *Syn.* (*Nepeta violacea* Ait. *Flora germ. excurs.*). Mit der von mir im Sommer 1851 auf der Wanderslebener Gleiche in Thüringen gesammelten *N. nuda* L. bei Rchb. bis auf die schön hellblaue Farbe der Blüthen, Kelchzähne und Stengelverzweigungen übereinstimmend; ferner: *Calamintha grandiflora* und *C. officinalis*; *Scrophularia canina*; *Lysimachia punctata*; *Ferula Ferulago* bei Rchb. (*Ferulago galbanifera* Koch); *Astrantia major* Var. β *involucrata* Koch. Diese Prachtpflanze ziert die feuchten Wiesen in der Nähe des Dorfes; *Rhamnus saxatilis* in Fr.; *Dorycnium suffruticosum* Vill.; *Lathyrus latifolius*; *Euphorbia dulcis* bei Rchb. (*Euph. verrucosa* bei Koch); *Dianthus liburnicus* Bartl. auf einer schattigen Bergwiese unter der südlichen Abdachung des Nanos. Stengel vierkantig, Hüll- und Kelch-Schuppen lederig, bleich, die krautigen Spitzen derselben so lang oder etwas länger, als die Kelchröhre M. K. Deutschlands Flora. (Fortsetzung folgt.)

Die Kartoffel und ihre Krankheit.

Von Ferdinand Dietl.

(Fortsetzung.)

Fasse ich nun alle diese Wahrnehmungen zusammen, so resultirt mir mit ziemlicher Verlässlichkeit, das der Grund der Kartoffelfäule lediglich in den seit einigen Jahren gegen früherhin auffallend veränderten meteorologischen Verhältnissen unsers Welttheils gelegen sei, deren Extravaganzen und Divergenzen der verewigte Gruithuisen so oft besprochen und zu erklären versucht, dass dieselbe daher auch von selbst, ohne unser Zuthun gänzlich verschwinden werde, sobald sich die wässerigen Niederschläge der Atmosphäre mindern und der *status quo ante* derselben rückkehren wird.

Seit einigen Jahren, eben seit die Kartoffelfäule aufgetaucht (1845) waren ungeheuere Wolkenbrüche, weitausgedehnte und andauernde Ueberschwemmungen, häufiger Regen, reichlicher Thau und dadurch eine fast fortwährend feuchte Atmosphäre, ein fast nie trockener Boden an der Tagesordnung. Hierdurch und durch den Umstand, dass die wässerigen Niederschläge in den höhern Gebirgen als Schnee niederfielen, wurde unsere Temperatur auffallend kühler, namentlich Nachts, so dass man, das Jahr 1852 abgerechnet, die warmen Nächte eines Sommers füglich zählen konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 003

Autor(en)/Author(s): Schramm ?

Artikel/Article: Botanische Erinnerungen eines Nord-Deutschen aus der Gegend von Triest. 65-67